



Grußwort
des Staatsministers Prof. Dr. Winfried Bausback
zum Empfang am Vorabend
des 4. Markenrechtlichen Symposiums
des Bundespatentgerichts
am 9. April 2014
im Saal 134 des Justizpalastes in München

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Ich freue mich sehr, dass ich am heutigen Vorabend des 4. Markenrechtlichen Symposiums des Bundespatentgerichts die so prominent vertretene „grüne Familie“ hier im Münchener Justizpalast begrüßen darf.

In diesem prachtvollen Gebäude, das zwischen 1890 und 1897 durch den Architekten Friedrich von Thiersch errichtet wurde, sind das Bayerische Staatsministerium der Justiz und Teile des Landgerichts München I untergebracht, allerdings nicht die – vielen von Ihnen gut bekannten – Kammern des gewerblichen Rechtsschutzes, die sich am benachbarten Lenbachplatz befinden.

Der Vergleich mit der Architektur des Bundespatentgerichts zeigt – ich hoffe, Frau Präsidentin Schmidt wird mir da nicht widersprechen –, dass Gerichtsgebäude damals mit einem anderen Aufwand gebaut wurden als in unserer Zeit.

Eröffnet wurde der Justizpalast am 10. Mai 1897 durch Prinzregent Luitpold von Bayern zusammen mit dem damaligen Justizminister Leopold von Leonrod. Der Prinzregent, dessen Statue Sie unmittelbar vor diesem Saal bewundern können, soll bei diesem Anlass die bemerkenswerten Worte gesprochen haben:

„Ich hoffe, dass hier mehr Prozesse gewonnen als verloren werden.“

Anrede!

Prinzregent Luitpold wird damals wohl kaum geahnt haben, dass sein Name einmal unter der Registernummer 1099386 beim Deutschen Patent- und Markenamt eingetragen sein würde, und zwar als Wort-Bildmarke für die Nizza-Klasse 32 zur Kennzeichnung eines „Königlichen Weißbiers“.

Und auch sonst dürfte am Ende des 19. Jahrhunderts nicht abzusehen gewesen sein, welche immense wirtschaftliche Bedeutung den Marken und geschäftlichen Kennzeichen im 21. Jahrhundert zukommen und welche rasante Entwicklung die Materie des gewerblichen Rechtsschutzes einmal nehmen würde.

Wie vielschichtig und interdisziplinär die aktuellen Fragestellungen sind, belegt bereits ein kurzer Blick in das Programm der morgigen Veranstaltung. Neben rechtlichen Aspekten werden vor allem das tatsächliche Markenverständnis des Verbrauchers und die Wirkung von Marken beleuchtet, auch unter Einbeziehung neuro-ökonomischer und konsumpsychologischer Ansätze. Ich bin mir sicher, dass Sie hierzu interessante und spannende Vorträge erwarten.

Ihr Symposium, an dem Experten aus ganz Europa teilnehmen, beweist ferner, dass das Markenrecht keine nationale, sondern eine internationale Angelegenheit ist.

Die Harmonisierung des Markenrechts schreitet weiter voran. Vor einem Jahr hat die Europäische Kommission Vorschläge zur Reform der Markenrichtlinie und der Gemeinschaftsmarkenverordnung vorgelegt, die derzeit im Europäischen Parlament und im Rat intensiv beraten werden. Auch diese Entwicklungen werden bei Ihren morgigen Diskussionen sicher eine Rolle spielen.

Für den heutigen Abend wünsche ich Ihnen jedenfalls anregende Gespräche und einen ertragreichen Erfahrungsaustausch. Dem Symposium insgesamt wünsche ich einen guten Verlauf.

Sollte gleich eine andere Weißbiermarke als diejenige des Prinzregenten Luitpold ausgeschenkt werden, wird er uns dies sicher verzeihen.